

AMTSBLATT

der Landeshauptstadt **Graz**



Sonder-Nr. 12b | Jahrgang 114

Mittwoch, 24. Oktober 2018

Trauersitzung des Gemeinderates für den Ehrenringträger der Stadt Graz Univ.-Prof. DI DDr. Willibald Riedler

15. März 2018



Foto: Stadt Graz/Fischer

Auszug aus dem am 18.10.2018 vom Gemeinderat genehmigten Protokoll:

Während das Bläserensemble des Grazer Philharmonischen Orchesters unter der Leitung von Mag. Ernst Gambutz „In monte Oliveti“ von Franz Schubert spielt, betreten Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, Bürgermeisterstellvertreter Mag. (FH) Eustacchio und die erschienenen Ehrengäste der Stadt Graz den Gemeinderatssitzungssaal.

Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl:

„Könnt ihr mich hören, es war eine herrliche Zeit, um am Leben zu sein und theoretische Physik zu erforschen. Wir selbst, die wir Sammlungen von Elementarteilchen der Natur sind, sind dem Verständnis jener Gesetze so nahegekommen, die uns und den Kosmos bestimmen. Das ist ein großer Triumph, erinnert euch, zu den Sternen zu schauen und nicht runter zu euren Füßen. Versucht, den Sinn zu verstehen von dem, was ihr seht und fragt euch, wie das Universum existieren kann. Seid neugierig und egal, wie schwierig das Leben aussehen mag, es gibt immer etwas, das ihr tun und wobei ihr erfolgreich sein könnt. Wichtig ist, dass ihr nicht aufgibt.“ Soweit der gestern verstorbene Stephen Hawking in seiner eigenen Rede zu seinem Ableben. Meine Damen und Herren, ich begrüße Sie alle sehr herzlich zur heutigen Trauersitzung für unseren verstorbenen Ehrenringträger Professor Diplom-Ingenieur DDr. Willibald Riedler. Einem großen Grazer, der als gebürtiger Wiener mit ganz starken Bezügen zu Finnland unsere Stadt zu seinem Lebensmittelpunkt erklärt hat. Professor Willibald Riedler hat von hier aus den Kosmos erforscht und damit letztlich von Graz aus der Welt Ein- und Ausblicke in die unendlichen Weiten gewährt. Aber nicht nur das, er hat durch sein Engagement auch die Welt, gemeint damit die wichtigsten Forscherinnen und Forscher, nach Graz gebracht und hat damit unser Selbstbewusstsein und das unserer Universitäten maßgeblich positiv gefördert.

Mein besonderer Gruß und unsere besondere Anteilnahme gelten der anwesenden Familie des Verstorbenen. Der Witwe Lilli Riedler, den Töchtern Birgit und Karin, dem Sohn Dr. Peter Riedler mit Gattin Birgit sowie den Enkelkindern Mika, Annika, Eric, Johanna und Ida. Ich darf Ihnen im Namen der Grazerinnen und Grazer sowie der hier anwesenden Stadtregierung und der Gemeinderatsmitglieder und der Ehrengäste unser aufrichtiges Beileid aussprechen.

Einige Persönlichkeiten, die heute ihre Anteilnahme ausdrücken, darf ich besonders begrüßen. Zuallererst die Vertreter der Religionsgemeinschaften: in Vertretung des Diözesanbischofes: Bischofsvikar Prälat Dr. Heinrich Schnuderl, in Vertretung des Superintendenten der evangelischen Kirche: Hofrat Dr. Ernst Burger, mein Willkommensgruß gilt ebenso dem anwesenden Ehrenbürger und Altbürgermeister Alfred Stingl und dem Ehrenringträger Landeshauptmannstellvertreter außer Dienst Senator Professor Kurt Jungwirth.

Ich begrüße sehr herzlich in Vertretung von Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer Frau Landtagsabgeordnete Mag.^a Alexandra Pichler-Jessenko. Weiters geben uns die Ehre ihrer Anwesenheit und drücken auch damit ihre Anteilnahme aus die Rektorin der Karl-Franzens-Universität Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christa Neuper, in Vertretung des Rektors der Technischen Universität: Univ.-Prof. DI Dr. techn. Otto Koudelka, in Vertretung des Landespolizeidirektors: Stadtpolizeikommandant Brigadier Kurt Kemeter, Vorstandsvorsitzender der Holding Graz GmbH: DI Wolfgang Malik, sowie für die Beamtenschaft Herr Magistratsdirektor Mag. Martin Haidvoogl.

Herr Univ.-Prof. DDr. Willibald Riedler wurde am 1. September 1932 in Wien geboren. Nach der Matura studierte er an der Technischen Universität Wien, Hauptfach Nachrichtentechnik. 1956 zum Diplomingenieur graduiert, nahm er einen Assistentenposten am Institut für Hochfrequenztechnik der genannten Hochschule an. Forschungsarbeiten auf den Gebieten der Elektrodynamik und Mikrowellenphysik, später auch auf dem Gebiet der Weltraumforschung, folgten. In diese Zeit fällt seine erste Promotion zum Dr. techn. mit Auszeichnung. Eine hohe Intellektualität, Begabung, Leistungswille und Wissensdrang ließen Dr. Riedler weiterstreben. Er begann mit dem Studium der Meteorologie und Geophysik und ging 1962 nach Schweden, wo er an der Königlich-Schwedischen Akademie der Wissenschaften in Kiruna als Abteilungsleiter am Geophysikalischen Observatorium Forschungsarbeiten aus der Weltraum- und Ionosphärenphysik tätigte. 1966 promovierte Riedler abermals mit Auszeichnung zum Dr. phil. Im gleichen Jahr wurde er Scientific Director eines Großteils der von Esrange (Kiruna) durchgeführten Raketenkampagnen, nachdem er schon vorher zum Konsulenten der Europäischen Weltraumorganisation ESRO (European Space Research Organization) avanciert war.

Nach Graz wurde Prof. Riedler 1968 an das Institut für Nachrichtentechnik und Wellenausbreitung als ordentlicher Professor berufen. Mit unerhörtem Engagement begann er, sein Wissen in vielerlei Projekten umzusetzen.

Seiner Initiative ist es zu danken, dass 1970 das Institut für Weltraumforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Graz gegründet werden konnte, womit die Einführung der experimentellen Weltraumforschung in Österreich geglückt war. Praktische oder angewandte Weltraumforschung wird dagegen an seinem Institut betrieben. Bereits 1969 wurden in Graz entwickelte wissenschaftliche Geräte mit Höhenforschungsraketen in den Weltraum geschickt. Weitere österreichische Messgeräte befanden sich 1971 an Bord von Stratosphärenballons. Das Projekt Venera 13/14 in den Jahren 1981/82 brachte solche Messgeräte in den interplanetaren Raum. Bei Spacelab 1 im Jahr 1983 waren sie schon in einem bemannten Raumfahrzeug vertreten. Mit solchen Messgeräten gelang erstmals 1986 die Messung der magnetischen Wechselwirkung eines Kometen (in diesem Fall des Halley'schen Kometen) mit dem interplanetaren Medium. Derzeit arbeitet man in Graz an hochempfindlichen Geräten, die 1988 beim sowjetischen Projekt PHOBOS zur Erforschung des Planeten Mars und seines Mondes Phobos zum Einsatz kommen werden und Daten über das Marsmagnetfeld, über Sonnenwindaktivitäten und die Oberfläche des Marsmondes zur Erde funken sollen.

Mit seinem Lebensmittelpunkt in Graz hat Prof. DDr. Willibald Riedler angesichts des damaligen Wettlaufs westlicher und östlicher Raumforschungsaktivitäten fast symbolhaft jene Mitte besetzt, die dem friedlichen Forschen eines neutralen Landes zukommt. Zahlreich waren seine bedeutenden Funktionen, die er an Hochschulen, bei nationalen und internationalen Organisationen ausübte.

1973 bis 1975 war Prof. Riedler Dekan der Fakultät für Maschinenwesen und Elektrotechnik und 1975 bis 1977 Rektor an der Technischen Universität Graz.

Seiner Initiative ist es zu danken, dass Zusammenarbeitsverträge mit Hochschulen in Maribor und Budapest zustande kamen und solche mit Stuttgart, Leningrad und weiteren Hochschulen in den USA bis heute funktionieren.

Das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Forschung 1. Klasse erhielt er 1982, das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark 1984, 1987 erfolgte die Verleihung des Ehrenringes seiner zur Heimat gewordenen Stadt Graz. Erwähnt unter den vielen Auszeichnungen sei noch das Goldene Ehrenzeichen der Technischen Universität Graz und der Kardinal-Innitzer-Forschungswürdigungspreis.

Prof. Riedler war auch korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und Mitglied der Internationalen Akademie für Astronautik in Paris.

Gemeinsam mit der Hochschule für Musik und darstellende Kunst sowie den zugehörigen Lehrtonstudios gelang Prof. Riedler der Aufbau eines eigenen Studiums „Toningenieur“, das Tonaufnahme und Tonschneidetechnik in höherem Sinn lehrt und in Europa einmalig ist. 1976 wurde noch ein großes Anliegen Prof. Riedlers mit finanzieller Unterstützung der Stadt Graz und des Bundes verwirklicht. Die Forschungssatellitenbodenstation Lustbühel ging in Betrieb. Und 1978 erfolgte die Inbetriebnahme eines neuartigen Wetterradars auf der Hilmwarte, welches das international modernste Wetterradar dieser Zeit darstellte.

Mit diesen Forschungseinrichtungen und dem Sitz des Institutes für Weltraumforschung wurde Graz zum Zentrum der Weltraumforschung in Österreich. Unterstrichen wurde dieses Faktum durch den Weltraumkongress COSPAR (Committee on Space Research) 1984, der in unserer Stadt abgehalten wurde und der allein 1300 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen und Fachleute aus aller Welt, aus West und Ost, zusammenführte.

Überhaupt war der selbstbewusste internationale Auftritt sein Markenzeichen und seine häufig auch privat gepflegten Kontakte zu den renommiertesten Forscherinnen und Forschern aus aller Welt wirken bis heute nach.

Die jährliche Kongressstatistik unserer Stadt liefert dafür das Zeugnis.

Seit 1. Jänner 1987 ist Österreich Mitglied der Europäischen Weltraumorganisation ESA (European Space Agency). Viele Projekte sind seither in und mit den Grazer technischen Universitäten abgewickelt worden. Erst im November 2016 haben wir das BIC, Business Incubation Center, gemeinsam mit dieser renommierten Institution ebenfalls an der technischen Universität eröffnet und ich erinnere mich, dass gerade diese Unterstützung junger Forscher auf dem Weg in die Selbstständigkeit Prof. Riedler sehr gefreut hat.

Alle diese Initiativen haben wir dem Verstorbenen zu verdanken, der sich darüber hinaus in über 130 wissenschaftlichen Veröffentlichungen auf den Gebieten der Nachrichtentechnik, Magnetosphären- und Ionosphärenphysik sowie Physik des interplanetaren Raumes international einen Namen gemacht hat.

Dabei ist es Prof. Willibald Riedler nie nur um Wissen und Wissenschaft gegangen, sondern immer auch um das friedliche Zusammenleben der Menschen. Aus Altruismus und aufgrund des kategorischen Imperativs, aber auch aus Ehrfurcht vor diesem Makro-Kosmos, der einen dazu veranlasst, ehrfürchtig zu sein und nicht jedes menschliche Problem überbordend zu beurteilen. Für diesen Einsatz zur Völkerverständigung wurde Prof Riedler unter anderem mit dem Komturkreuz des Finnischen Löwenordens und zweimal mit der Juri-Gagarin-Medaille und mit dem sowjetischen Orden der Völkerfreundschaft ausgezeichnet.

Für kaum einen Menschen hat der Spruch Henry Fords so zugetroffen wie für Prof. Willibald Riedler. Er sagte: „Nimm die Erfahrung und die Urteilskraft der Menschen über 50 heraus aus der Welt und es wird nicht genug übrig bleiben, um ihren Bestand zu sichern.“

Die Stadt Graz nimmt mit dieser Sondergemeinderatssitzung offiziell Abschied von einem ihrer großen Mitbürger, dem Förderer, Mentor und Initiator, mit dem Blick in die Ferne und diesen für die Menschen auch zu nutzen, Herrn Univ.-Prof. Dipl.-Ing. DDr. Willibald Riedler.

Ich danke Ihnen, dass Sie sich Zeit für diesen Abschied, für dieses Innehalten genommen haben. Schließen möchte ich diese Trauersitzung mit den Worten des von mir sehr geschätzten Geologen Dietrich Pönhöfer: „Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer ist die Trennung, aber die Dankbarkeit verwandelt die Qual der Erinnerung in eine stille Freude. Man trägt das vergangene Schöne nicht wie einen Stachel, sondern wie ein kostbares Geschenk an sich.“

Das Bläserensemble spielt zum Abschluss der Trauersitzung die „Hymne an die Nacht“ von Ludwig van Beethoven.

Bürgermeister Mag. Nagl:

Ich danke dem Bläserensemble des Grazer Philharmonischen Orchesters unter der Leitung von Prof. Mag. Ernst Gambutz für die musikalische Begleitung, vor allem auch für dieses Musikstück „Hymne an die Nacht“ von Ludwig van Beethoven. Die Nacht, wo wir die Sterne sehen können. Ich schließe die Trauersitzung und bedanke mich für Ihr Erscheinen.



IMPRESSUM

AMTSBLATT DER LANDESHAUPTSTADT GRAZ

Medieninhaber und Herausgeber: Magistrat Graz – Präsidialabteilung

DVR 0051853

Verantwortlich im Sinne des Mediengesetzes: Mag.^a Verena Ennemoser, Rathaus 2. Stock, Tür 217.

Redaktion: Wolfgang Polz, Rathaus, 3. Stock, Tür 310, Telefon 0316/872-2316,
E-Mail: wolfgang.polz@stadt.graz.at

Ausdrucke des Amtsblattes sind gegen Kostenersatz in der Präsidialkanzlei,
Rathaus, 2. Stock, Tür 224, Telefon 0316/872-2302, erhältlich.

Erscheint jeweils am zweiten Mittwoch nach den Gemeinderatssitzungen bzw. nach Bedarf.

